

FRESH

CARINTHIA
UNIVERSITY
OF APPLIED
SCIENCES

FACHHOCHSCHULE
KÄRNTEN

Das Magazin der
Fachhochschule Kärnten

Nr. 15 | Winter 2015/2016

COWORKING

Bestandsaufnahme in der Arbeits-WG → 4



TOPPLATZIERUNGEN

Auszeichnungen an
der FH Kärnten → 14

15 JAHRE GEOINFORMATION

Der Studiengang
in der Retrospektive → 17

DIE ZUKUNFT DER ARBEIT

Gastkommentar
von Franz Pacher → 26



Bestandsaufnahme in der Arbeits-WG

Sie arbeiten zusammen und doch jeder für sich:
Coworking wird zum immer größeren Wirtschaftsfaktor
und strahlt bereits über die Kreativszene hinaus.
Eine Studie der FH Kärnten hat sich näher mit
der neuen Spezies „Coworker“ beschäftigt. → 4

PRACTICE



Praxis im Skills Lab Radiologietechnologie

Die Verbindung von Theorie und Praxis erhält durch
die Neueröffnung des Skills Lab im Studiengang
Radiologietechnologie eine ganz besondere Note. → 13

ILLUSTRATION: MSYU DENISKA | FOTOS: DEPOSITPHOTOS, BÜRO LR BENGER, FH KÄRNTEN/IKK (3)

COVER DATA

Zahlen und Fakten rund um
das Thema Coworking → 8



„Coworking ist das Effizienteste überhaupt“

Landesrat Christian
Benger im Interview
über Coworking-Spaces
und die Vernetzung
der Kärntner
Kreativszene. → 10



CONTENT

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: FH Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung, Villacher Straße 1, 9800 Spittal/Drau, Austria, Tel.: +43 5 90500-0, Fax: DW 9810, E-Mail: fresh@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at • **Für den Inhalt verantwortlich:** DI Siegfried Spanz • **Projektleitung:** Mag. (FH) Petra Bergauer • **Redaktion:** Mag. (FH) Josef Puschitz, Mag. Tanja Schwab • **Fotos:** wenn nicht anders gekennzeichnet: FH Kärnten, Helge Bauer • **Konzept und Gestaltung:** designation – Strategie | Kommunikation | Design, www.designation.at • **Art Direction:** Jürgen Eixelsberger • **Lektorat:** Mag. Sigrid Strauß • **Druck:** satz&druckteam/Druckbotschafter • **Erscheinungsweise:** 4 x pro Jahr • **Auflage:** 10.000 Stück

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde bei Personen nicht durchgängig die männliche und die weibliche Form angeführt. Gemeint sind selbstverständlich stets beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Dieses Magazin wurde mit der gebotenen Sorgfalt gestaltet. Trotzdem können Satz- und Druckfehler bzw. Änderungen nicht ausgeschlossen werden. Der Herausgeber kann für allfällige Fehler keine Haftung übernehmen. Sämtliche Rechte und Änderungen vorbehalten. Alle Angaben Stand September 2015.

Zentrum für Interdisziplinäre Schmerztherapie und Palliativmedizin eröffnet Pavillon

Der Wunsch, einen Raum für Angehörige und Besucher von Patienten der Palliativstation zu schaffen, wurde mit dem Studiengang Architektur an der FH Kärnten umgesetzt. → 18



CAREER

Ein Hoch auf unsere neuen Alumni

Die Absolventen nahmen bei der Herbstsponsion vom 23. Oktober 2015 ihre Abschlussurkunde entgegen. → 20



ACTION

News in Kürze

Neue Projekte und Einzelheiten zum neuen Masterlehrgang im Bereich Kleinwasserkraft. → 24



Wir freuen uns über Ihr Feedback zum FH-Magazin FRESH an → fresh@fh-kaernten.at

Kritik, Lob, Anregungen?



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

spannende Entwicklungen mischen sich in die heutige Arbeitswelt. Grund genug, diese näher zu erforschen. In der jetzigen Ausgabe haben wir das Thema Coworking aufgegriffen und diese dem neuen Arbeitskonzept gewidmet. Coworking-Spaces erfreuen sich zunehmender Beliebtheit bei Freiberuflern, Selbstständigen, Ein-Personen-Unternehmern oder Start-ups – die Möglichkeit, in einem gemeinsamen Umfeld zu arbeiten und kostengünstig Arbeitsplätze sowie Infrastruktur zu nutzen, wird ebenso geschätzt wie der Austausch auf beruflicher und sozialer Ebene. Coworking bietet für Einzelpersonen viele Vorteile und erlaubt, dort zu arbeiten, wo man sich wohlfühlt. Nebenbei kann es dazu beitragen, dem Brain-Drain entgegenzuwirken. Gerade für junge Gründer aus dem hochschulischen Umfeld stellen Coworking-Spaces einen interessanten Nährboden dar und sind eine intelligente Antwort auf Veränderungen in der heutigen Arbeitswelt.

Eine besondere Form der Zusammenarbeit demonstrieren auch Studierende am Studiengang Architektur. Unter der Studiengangseitung von Peter Nigst entworfen Architekturstudierende einen Pavillon für das Zentrum der Interdisziplinären Schmerztherapie und Palliativmedizin am Klinikum Klagenfurt. Bemerkenswert dabei ist nicht nur der Entwurf, sondern auch die sensible bauliche Umsetzung einer herausfordernden Aufgabenstellung durch die Studierenden selbst.

Mit frischem Elan starten wir in das neue Jahr und wünschen unseren Mitarbeitern, Studierenden sowie Partnern aus Wirtschaft und Öffentlichkeit ein erfolgreiches Jahr 2016. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und die Abwicklung von gemeinsamen Projekten.

Herzlichst

Susanne Dungs

FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Dungs
Rektorin

Siegfried Spanz

DI Siegfried Spanz
Geschäftsführer



Bestandsaufnahme in der **Arbeits-WG**

Sie arbeiten zusammen und doch jeder für sich:
Coworking wird zum immer größeren Wirtschaftsfaktor
und strahlt bereits über die Kreativszene hinaus.

Eine Studie der FH Kärnten beschäftigte sich
näher mit der neuen Spezies „Coworker“.

Text: **Josef Puschitz** | Illustration: **Ksyu Deniska**
Fotos: **FH Kärnten, Hafen11, Shutterstock**

Ein ziemlich bunter Mix, der sich im Lendhafen
in Klagenfurt tummelt: Architekten tüfteln Seite
an Seite mit Consultern, Kommunikationsleuten
neben Programmierern. Dazwischen ist sogar
für exotische Betätigungsfelder wie Wildökologie
Platz. Möglich macht diese Vielfalt das Konzept des
Coworking. Darunter versteht man Gemeinschaftsbü-
ros für Einzelunternehmer, die der Tristesse der Heim-
arbeit entfliehen möchten und ein offenes Arbeits-
umfeld unter Gleichgesinnten suchen. In den beiden
Coworking-Spaces „Hafen11“ und „Anlegestelle“ lässt
sich nicht nur sehen, wie reibungslos die Koexistenz
funktioniert, sondern auch wie Kooperation entsteht.
Nicht verwunderlich, dass so eine Entwicklung die For-
schung auf den Plan ruft.

„Die Fachhochschule Kärnten ist stets bemüht, den aktuellen Forschungsbedarf für Konzepte mit hohem praktischem Nutzen aufzugreifen. Da in den letzten Jahren der Trend zu Coworking in Kärnten zunehmend zu spüren war, wurde Coworking als neues flexibles Arbeitsmodell im Rahmen des EU-geförderten Projektes Alpe Adria Coworking aufgegriffen“, sagt Selvana Disho.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Studienbereichs Wirtschaft & Management führte gemeinsam mit Florian Pibal eine Befragung zu Status quo und Chancen des Konzeptes durch. Insgesamt kamen dabei 20 Coworker und Betreiber von Coworking-Spaces sowie weitere 113 Unternehmer aus Kärnten und Slowenien zu Wort. Das Forschungsprojekt stand unter der Ägide von Studienbereichsleiter Dietmar Brodel: „Im Fokus stand die Identifizierung der aktuellen und künftigen Rahmenbedingungen, unter denen sich die Chancen des Coworkings in der Region bestmöglich ausschöpfen lassen“, sagt der Wirtschaftswissenschaftler.

COWORKING IN KÄRNTEN UND SLOWENIEN

Die Erhebung der Daten für die Studie war umfangreich: Mündliche Befragungen, Skype-Interviews und eine Onlineumfrage wurden für die Erforschung der Spezies Coworker und ihrer Habitate durchgeführt. Dabei achteten die Studienautoren stets auf ein Gleichgewicht von Interviewpartnern aus Kärnten und Slowenien. Das begann schon bei der Auswahl der Gesprächspartner bei den Face-to-Face-Terminen. Fünf Coworking-Space-Betreiber aus Kärnten (BizFarm, Hafen11, CO-QUARTIER, Rettungsboot und Schallar2) wurden fünf „Kollegen“ aus Slowenien (Thalka, Punkt, RIBIA, SKIP und PINGPONG) gegenübergestellt. Dieses Sample spiegelt übrigens auch die regionale Verteilung von Coworking-Spaces wider: Längst sind diese Gemeinschaftsbüros nämlich nicht mehr nur in Städten zu finden, sondern dringen erstmals auch in ländliche Gebiete vor.

„Coworking-Spaces sind grundsätzlich eher in Großstädten stark verbreitet. Auch in Kärnten zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Die Spaces sind meist in urba-



„Im Fokus stand die Identifizierung der Rahmenbedingungen, unter denen sich die Chancen des Coworkings in der Region bestmöglich ausschöpfen lassen.“ **Dietmar Brodel**

Das Alpe-Adria-Coworking-Projektteam: Dietmar Brodel (FH Kärnten), Ksenja Perko und Sonja Candek (Projektpartner im Bereich Marketing, TiPovej!), Sabrina Schiffer (Leadpartner im Bereich Koordination und Unternehmen, gain&sustain), Selvana Disho (FH Kärnten)



„Coworking ist weder auf Jungunternehmer noch auf bestimmte Alters- und Erfahrungsstufen zugeschnitten.“ **Selvana Disho**



nen Zentren angesiedelt. Dennoch bleiben Coworking Spaces nicht nur Großstädten vorbehalten. Mit dem Space ‚Schallar2‘ in der Gemeinde Moosburg drängt das Konzept erstmals auch in den ländlichen Raum und bietet abseits der urbanen Zentren einen Entfaltungsspielraum für Selbstständige und Kreativschaffende“, sagt Disho.

Wer sind nun diese selbstständigen und kreativen Coworker und was haben die Studienautoren über sie herausgefunden? Gleich vorweg: Den klassischen Coworker gibt es nicht. „Das Konzept ist weder auf Jungunternehmer noch auf bestimmte Alters- und Erfahrungsstufen zugeschnitten. Meist sind es Freelancer beziehungsweise Selbstständige, Kleinstunternehmer, aber auch zum Teil Arbeitnehmer“, weiß Disho zu berichten. Sie konnte allerdings Gemeinsamkeiten identifizieren, was die Motive der Coworker für diese Arbeitsform betrifft.

Am wichtigsten für sie ist der Austausch auf sozialer und beruflicher Ebene. Beide dieser Kategorien machen jeweils 20 Prozent der Nennungen hinsichtlich der Nutzungsbeweggründe aus. Finanzielle Aspekte (14 Prozent), Kreativität (12 Prozent) und Flexibilität (11 Prozent) werden erst nachrangig genannt. „Ich habe



COWORKING ist ein Arbeitskonzept, das die Zusammenarbeit von verschiedenen Fachkräften in einem kreativen, produktiven und inspirierten Umfeld – den „Coworking-Spaces“ – ermöglicht. In einem solchen Raum werden flexibel nutzbare Arbeitsplätze sowie Infrastruktur kostengünstig zur Verfügung gestellt.



**Coworking-Space
Hafen11 in
Klagenfurt**

früher hauptsächlich im Homeoffice gearbeitet und schnell gemerkt, dass es mir zu Hause sehr schwer gefallen ist, produktiv zu sein. Mir hat es irgendwie gefehlt, etwas von meiner Umgebung mitzubekommen. Das war ein Hauptgrund, weshalb ich die Arbeit im Coworking-Space meinem Homeoffice vorgezogen habe“, sagt ein Interviewpartner über seine Motivation.

NEUE OFFENHEIT HAT IHREN PREIS

Motivierend sind aber auch Aspekte wie freie Zeiteinteilung, bessere „Work-Life-Balance“ und der Wissens- und Ideenaustausch, der in den Coworking-Spaces stattfindet. Diese Vorteile haben allerdings ihren Preis: Im Schnitt 200 bis 250 Euro kostet ein Arbeitsplatz in einer Kärntner „Arbeits-WG“ derzeit. Dazu kommen

einige Hürden bei der Nutzung von Coworking-Spaces, die sich bei der Studie herauskristallisiert haben. Allen voran berichten die Coworker von Schwierigkeiten, die durch die neue Offenheit entstanden sind.

Coworking bringt eine höhere Arbeits- und Lebenszufriedenheit.

„Hierbei handelt es sich aber nicht um die Offenheit gegenüber anderen Coworkern, sondern vielmehr um die räumliche Offenheit. Diese stellt eine besondere Herausforderung dar, wenn die ausgeübten Tätigkeiten Vertraulichkeit und Geheimhaltung erfordern. Durch die offene Bürostruktur bieten Coworking-Spaces aus Datenschutzperspektive keine sichere Arbeitsumgebung. Dieser Umstand führt zu einem erhöhten Risiko, dass sensible Daten und Gespräche für andere Coworker einsehbar werden“, berichten die Studienautoren.

Ein Viertel aller Nennungen hinsichtlich der Nutzungshürden betrafen diesen Aspekt. Darüber hinaus waren die Lage der Spaces (16 Prozent) oder der finanzielle Aspekt (13 Prozent) Schwierigkeiten, mit denen die Coworker zu kämpfen haben. Die Schwierigkeiten sind es aber durchaus wert, überwunden zu werden: Laut Studien aus dem US-amerikanischen Raum (siehe DATA auf den nächsten Seiten) bedingt Coworking eine generell höhere Arbeits- und Lebenszufriedenheit.

Zufrieden sind auch die Kärntner und slowenischen Coworker mit den Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die ihnen ihr modernes Arbeitsumfeld bietet. Dabei war dieser Aspekt in den seltensten Fällen entscheidend für die Wahl, sich in das Gemeinschaftsbüro zu setzen. „Die Studie macht deutlich, dass formelle Kooperationen wie etwa die gemeinsame Abwicklung von Projekten keinen ausschlaggebenden Anstoß für die Coworking-Nutzung darstellen. In erster Linie liegen die Beweggründe im Austausch mit Gleichgesinnten und nicht in der formellen vertraglich-abgesicherten beziehungsweise projektbezogenen Zusammenarbeit.“

Die Zukunft der Arbeit?

Bei der Tagung unter dem Titel „Coworking – Zukunft der Arbeit?“ referierten Vertreter aus Wissenschaft und Praxis über die Potenziale von Coworking in Kärnten.

Das Thema interessiert. Schon allein an der hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion über Coworking konnte man ablesen, wie aktuell die neue Form des Arbeitens für die Kärntner Wirtschaft ist: Der ehemalige Wirtschaftskammerpräsident Franz Pacher und der aktuelle Wirtschaftslandesrat Christian Benger nahmen mit Experten auf dem Podium Platz, um die Entwicklung aus ihrer Perspektive zu beleuchten.

Sie alle waren einer Einladung des Studienbereichs Wirtschaft & Management der FH Kärnten

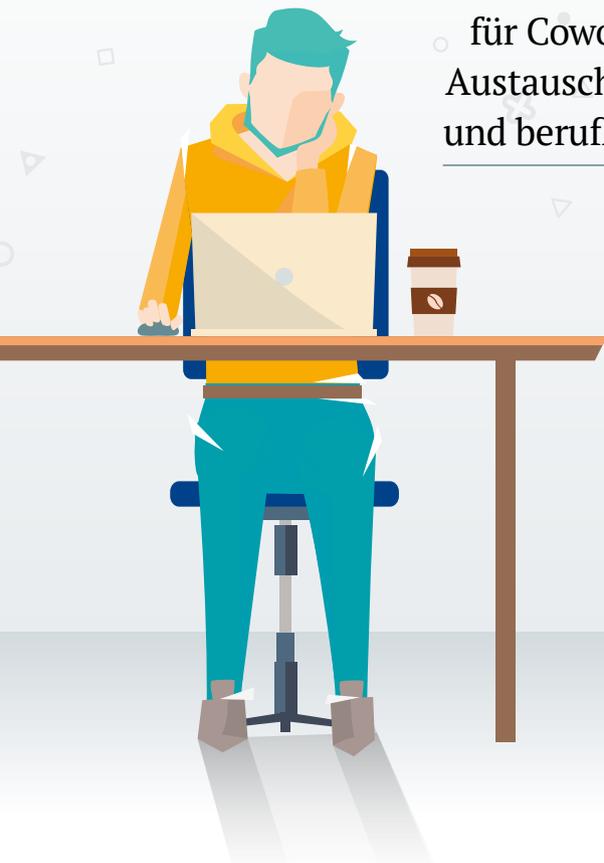
gefolgt und diskutierten am 15. Oktober 2015 über Coworking als „Zukunft der Arbeit“.

Interessante Inputs kamen unter anderem von Markus Setschnagg vom build! Gründerzentrum. Er machte darauf aufmerksam, dass für knapp sieben Gründungen am Tag deutlich mehr fördernde Maßnahmen erforderlich sind, um in Kärnten weitere Erfolgsgeschichten zu schreiben.

Coworking-Pionierin Barbara Albel wies auf den hohen Stellenwert der Kärntner Kreativwirtschaft hin. •



Das wichtigste Motive für Coworking ist der Austausch auf sozialer und beruflicher Ebene.



Die derzeitige Form der Zusammenarbeit basiert vielmehr auf einer wechselseitigen, informellen und insofern kostenfreien Unterstützung. Coworker möchten demnach unabhängig voneinander agieren, aber dennoch voneinander profitieren“, meint Disho, die Rückmeldungen aus den Befragungen zusammenfassend.

Ein Blick in den Dachbodenraum des Hafent11, Klagenfurts erstem Coworking-Space, bestätigt ihr Fazit: Im offenen, lichtdurchfluteten Dachbodenraum mit Blick auf den kulturell pulsierenden Mündungspunkt des Lendkanals arbeiten die Bewohner zwar für sich, stehen aber im professionellen Dialog und sozialen Austausch. Gemeinschaftseinrichtungen wie eine Küche, eine Bücherecke oder der ansprechende Balkon machen es quasi unmöglich, ein Eigenbrötlerdasein zu fristen. Da wird über Wochenendaktivitäten und Hobbys genauso geplaudert wie über Steuerrecht und Sozialversicherungsfragen. Denn – und das ist wohl eines der wichtigsten Learnings aus einem Besuch in der Coworking-Welt – egal, wie unterschiedlich die fachlichen Hintergründe in einem Coworking-Space aussehen: Am Ende müssen sich Selbstständige ja doch immer mit denselben Herausforderungen herumschlagen. •

RÜCKFRAGEN ZUR STUDIE
 Selvana Disho, T: 05 90500-1228,
 E: s.disho@fh-kaernten.at

Wie Coworking gegen Leerstände hilft

Im „Schallar2“ in Moosburg ist einiges los: Coworker kommen und gehen, einige von den Abgängern bezogen aber leerstehende Geschäftsflächen in der Gemeinde.

„Wir werden immer noch mit der Post verwechselt, regelmäßig kommen zu uns Leute herein und wollen Pakete aufgeben“, sagt Roland Gruber. Er ist „Bewohner“ und Initiator des Coworking-Space „Schallar2“ in Moosburg. Der 200 Quadratmeter große, ebenerdige Geschäftsraum sorgt manchmal aufgrund seines ins Gelbliche gehenden Designs für Verwechslungen im Ortszentrum. Aber auch für positive Entwicklungen, was Leerstände in der Gemeinde betrifft.

Bereits zweimal wurden über den Coworking-Space leerstehende Geschäftsflächen in der Marktgemeinde gefüllt. „Zuerst interessierte sich eine Tourismusconsultingfirma für Plätze bei uns im Schallar2. Sie wollten aber nicht den offenen Raum nutzen und mieteten sich stattdessen in einen Leerstand gleich neben uns ein“, sagt Gruber. Damit entschied sich die Firma auch dafür, im Ort zu bleiben und nicht nach Klagenfurt zu wechseln.

Ein zweites Beispiel aus Moosburg handelt von einem Versicherungsmakler, der sich selbstständig machte und einen Arbeitsplatz im „Schallar2“ bezog. „Da hat er gesehen, dass sein Geschäft total gut funktioniert, inzwischen hat er sich vergrößert und ist wieder ausgezogen – in einen anderen Leerstand in der Gemeinde“, berichtet Gruber. Er selbst schätzt als Architekt das Potenzial zur Kommunalentwicklung, das Coworking-Spaces mitbringen.

Seine Kinder wiederum schätzen das Gemeinschaftsbüro am Dorfplatz auf ihre ganz eigene Weise. „Sie lieben die Spaces und wollen immer mitkommen, wenn ich arbeiten gehe. Aber nicht weil es so schön ist“, sagt Gruber schmunzelnd. Vielmehr würde der Nachwuchs auf das schnelle Internet und den großen Flatscreen im „Schallar2“ fliegen. •

FOTO: SCHALLAR2





Immer mehr Freelancer und „Solopreneurs“

Einer Prognose des US-amerikanischen Statistikamts für Beschäftigung zufolge werden bis zum Jahr 2020 beeindruckende 65 Millionen Menschen einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen: Freelancer, temporäre Angestellte, Werkvertragsarbeiter und so genannte Solopreneurs sollen in nur fünf Jahren 40 Prozent der amerikanischen Arbeiterschaft ausmachen. Ein absoluter Rekordwert.

USA 2020



Gesünder, pünktlicher, fokussierter

Coworking bringt eine Vielzahl an positiven Entwicklungen mit sich, glaubt man einer Umfrage des amerikanischen Onlinemagazins „Deskmag“: Demnach würden 70 Prozent der weltweit befragten Coworker angeben, dass sie sich in diesem neuen Umfeld gesünder fühlen würden als in ihrer alten Arbeitsumgebung. 64 Prozent sagen, dass sie im Coworking-Space ihre Arbeit pünktlicher erledigen. Und 68 Prozent sind der Meinung, fokussierter zu arbeiten als bisher.



DATA

COWORKING-SPACES

MÄNNLICH

KREATIVINDUSTRIE

34 JAHRE ALT



Junge Zielgruppe, vorwiegend männlich und kreativ

Besonders für jüngere Menschen ist Coworking interessant: 78 Prozent der Nutzer von Coworking-Spaces sind unter 40 Jahre alt. Der durchschnittliche Coworker ist 34 Jahre alt. Zwei Drittel der Coworker sind männlich, ein Drittel weiblich. Großteils arbeiten sie in den Feldern der Kreativindustrie und der Neuen Medien.



90 %
verstärktes
Selbstbewusstsein

nächtliche
Arbeitszeiten



reguläre
Arbeitszeiten

Selbstsichere Nachteulen mit Einkommensplus

Ein besonders bemerkenswerter Aspekt aus der Coworking Survey betrifft die Einstellung der befragten Coworker: 90 Prozent der Befragten haben festgestellt, dass sie ein gestärktes Selbstvertrauen aus der Arbeit in den Coworking-Spaces mitgenommen haben. Immerhin die Hälfte von ihnen profitiert auch finanziell – seit sie coworken, hat sich ihr Einkommen gesteigert. Das ist aber nicht zuletzt auch ihrer harten Arbeit geschuldet: Nur 30 Prozent der befragten Coworker bevorzugen es, zu regulären Büroöffnungszeiten zu arbeiten. Die überwiegende Mehrheit besteht aus Nachteulen.

Coworking:

91 %
interagieren
mit anderen
besser

60 %
entspannen
zu Hause
besser

Zufriedenheit, Interaktion, Entspanntheit

Die befragten Coworker in der Coworking Survey berichten großteils auch von Verbesserungen in der persönlichen Wahrnehmung ihres Arbeitslebens. So geben 92 Prozent von sich an, mit dem Angebot und der Atmosphäre ihrer Coworking-Spaces zufrieden zu sein. 91 Prozent sind der Meinung, besser mit anderen interagieren zu können, seit sie in der Coworking-Welt leben und arbeiten. Immerhin 60 Prozent der Befragten geben an, zu Hause besser entspannen zu können, seitdem sie coworken.

Weltweites Wachstum

Der international angelegten Coworking Survey ist zu entnehmen, dass weiterhin ein rasantes Wachstum bei Coworking-Spaces zu beobachten ist: Allein in den vergangenen 12 Monaten hat sich die Anzahl dieser Arbeitsräume weltweit um 36 Prozent erhöht. Aktuell gehen die Studienautoren von 7800 Coworking-Spaces auf dem ganzen Globus aus.

Eine halbe Million Coworker

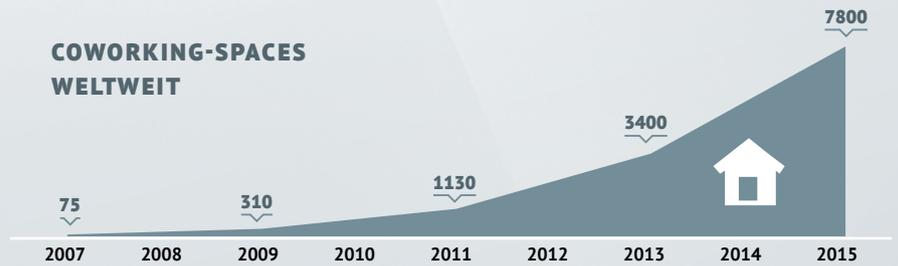
Die Anzahl an Coworkern weltweit hat sich laut „Deskmag“ in den letzten beiden Jahren um ein gutes Drittel vermehrt. Schätzungen zufolge soll es derzeit weltweit mehr als 500.000 Menschen geben, die in Coworking-Spaces arbeiten.

Expansion geht weiter

61 Prozent der befragten Anbieter von Coworking-Spaces sind zuversichtlich, im kommenden Jahr ihr Flächenangebot zu vergrößern. Dies spiegelt das wachsende Interesse an dieser Arbeitsform wider: Ein Drittel der Coworking-Spaces will sogar neue Standorte erschließen, so die Studienautoren der Coworking Survey.



COWORKING-SPACES WELTWEIT

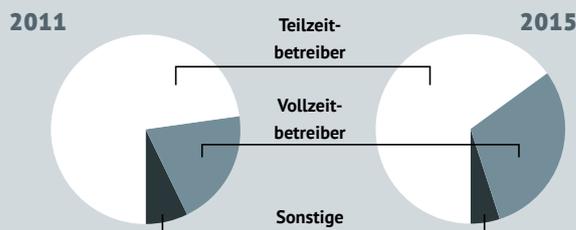


COWORKER WELTWEIT



Immer mehr können vom Coworking leben

Auch die Anbieterseite war Gegenstand der Befragung des „Deskmag“. Dabei stellte sich heraus, dass sich die Vermietung von Coworking-Spaces zunehmend zum einträglichen Geschäftsfeld entwickelt: waren vor vier Jahren noch 73 Prozent aller Anbieter von Coworking-Spaces auf Zusatzaktivitäten zu diesem Geschäft angewiesen, sind es jetzt nur noch 65 Prozent. Jeder Dritte Coworking-Space-Anbieter kann mittlerweile ausschließlich von der Vermietung leben.



Einkommen variieren stark

Laut einer Untersuchung des „Deskmag“ sind Programmierer und IT-Spezialisten die am besten bezahlten Protagonisten der Coworking-Spaces. Im Mittelfeld rangieren Grafikdesigner, PR-Leute, Architekten und Journalisten. Am wenigsten verdienen solche, die mit künstlerischen Aktivitäten ihr Dasein in den Coworking-Spaces bestreiten.



Programmierer, IT-Spezialisten



Grafikdesigner, PR-Fachleute, Architekten, Journalisten



Künstlerische Aktivitäten

510.000



„Coworking ist das Effizienteste überhaupt“

Für den Kärntner Wirtschaftslandesrat sind Coworking-Spaces ein Signal an Visionäre, das sie im Land willkommen heißt. Ihm ist es vor allem ein Anliegen, die Vernetzung innerhalb der Kärntner Kreativszene zu unterstützen und positive Impulse für den Brain-Drain-geplagten ländlichen Raum zu setzen.

Text: **Josef Puschitz** | Fotos: **Sissi Furgler, Büro LR Bengler**

Herr Landesrat Benger, Ihr eigenes Büro in der Landesregierung fühlt sich recht geräumig an. Wie groß ist es denn?

CHRISTIAN BENGER: Da kann ich nur eine Schätzung abgeben. Ich würde sagen, das Büro hat eine Fläche von gut 55 Quadratmetern.

Haben Sie sich schon einmal vorgestellt, wie es denn wäre, sich diese 55 Quadratmeter mit ihren Landesregierungskollegen zu teilen? Quasi Coworking mit Gabriele Schaubig, Rolf Holub und vielleicht sogar noch Christian Ragger?

BENGER: Wir teilen uns das Büro immer wieder. Wenn wir gemeinsame Besprechungen haben und Themen erörtern, nutzen wir automatisch das Büro alle zusammen. Natürlich aber nur kurzfristig. Jeder von uns hat das Stadium überschritten, als Einzelkämpfer unterwegs zu sein, und schon eine ganze Mannschaft an Spezialisten um sich geschart. So betrachtet ist mein Büro in Summe gesehen ein Coworking-Space.

Das Konzept Coworking ist erst seit kurzer Zeit ein Begriff in Kärnten. Was halten Sie von der Entwicklung, dass sich Einzelunternehmer vermehrt in gemeinsamen Arbeitsräumen zusammenfinden und dort ihren Geschäften nachgehen?

BENGER: Ich bin begeistert von dem Thema und auch von der Tatsache, dass dies in Kärnten angenommen wird. Coworking ist die Möglichkeit, sich in einem Rahmen mit anderen dem Arbeitsinteresse zu widmen, ohne dass man allein ist. Man hat mehr Möglichkeiten, man hat mehr Fläche, man tauscht sich aus. Außerdem ist man in Kontakt mit Menschen, die ähnliche Interessen, Schwierigkeiten und Herausforderungen verbinden. Das hilft enorm dabei, sich selbst schneller weiterzuentwickeln.

Welche Maßnahmen setzt das Land Kärnten, um den Coworkern bei ihrer Weiterentwicklung unter die Arme zu greifen?

BENGER: Wir versuchen, das Thema Coworking aktiv zu beschleunigen. Wir glauben nämlich, dass es wichtig ist, dass möglichst viele Leute im Land selbstständig sind und sich ihrem Thema widmen können. Je besser das gelingt, desto stärker ist jeder einzelne Unternehmer. Alle, die Mut haben, sich selbstständig zu machen, wollen wir unterstützen. Und wir wollen auch vielen anderen Mut machen, es nachzutun. Die Gründer und Einsteiger brauchen Vernetzung. Wir unterstützen sie dabei, sich austauschen zu können. Sie brauchen aber auch Infrastruktur. Mit Coworking-Spaces, die wir fördern, wird auch dieses Bedürfnis bedient. Ich bin selbst Unternehmer und finde es äußerst spannend, wenn

„Mein Büro ist in Summe gesehen ein Coworking-Space.“

man Aufgaben an sich selbst stellt und sich anhand dieser Fragestellung weiterentwickelt. Und da ver suche ich, junge Geister – die müssen nicht unbedingt jung an Jahren sein, aber jung in ihrem Denken – zu unterstützen.

Wie funktioniert die Unterstützung bei der Vernetzung?

BENGER: Wir waren zum Beispiel im Mai 2015 in Begleitung von vielen Unternehmern aus der Kreativ- und Start-up-Szene in Berlin. Sie haben sich vor allem dafür interessiert: Wie funktioniert dieser wirtschaftliche Hotspot, wie schauen Coworking-Spaces aus, warum sind sie so besonders attraktiv? Wir haben in Berlin einen Coworking-Space besucht, der wie ein Garten aufgebaut ist. Ein anderes Beispiel war eine Etage, auf der 60 Leute zusammengearbeitet haben. Da konnten wir beobachten, wie der Austausch zwischen diesen Menschen extrem aktiv stattgefunden hat. Das habe ich wahnsinnig spannend gefunden. Daher will ich, dass die Kärntner das stärker erleben können.

Wird es wieder eine Vernetzungsreise geben?

BENGER: Nächstes Jahr werden wir wieder eine Reise starten, weil das Interesse groß ist. Die Nachfrage ist faszinierend. Der Bereich der Kreativwirtschaft boomt und es gibt viele Menschen, die sich entwickeln wollen. Da besteht sehr großes Potenzial, eine Community zu entwickeln, die sich gegenseitig befruchtet und ihre Erfahrungen teilt. Das kann sehr hilfreich sein: Der eine

„Coworking ist die Möglichkeit, sich in einem Rahmen mit anderen dem Arbeitsinteresse zu widmen, ohne dass man allein ist.“



Biografie

CHRISTIAN BENGER,

geboren am 6. August 1962 in Bregenz, Vorarlberg ist Politiker der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), Forstdirektor und Unternehmer.

Seit 8. Mai 2014 ist er Mitglied der Kärntner Landesregierung. Zu seinen Referaten zählen: Land- und Forstwirtschaft, Kunst und Kultur, Tourismus und Wirtschaft.



„Wir haben ein Land mit einer besonders schönen Umgebung. Wieso soll ich nicht dort arbeiten, wo es mir auch gefällt?“

das auch andere Kreative aus diesem Bereich an, weil sie das spannend finden. Wenn sie sich dann zwangsläufig unternehmerischen Fragen wie Buchhaltung, Finanzierung und Steuerfragen gegenübersehen, besteht für sie die Chance, diese Fragen gemeinschaftlich lösen zu können. Auf diese Weise kann die Bürokratie gemeinsam bewältigt werden, was wiederum mehr Raum für kreative Entfaltung möglich macht.

Stichwort Raum: Bisher waren Coworking-Spaces vor allem Merkmale des urbanen Raums, der Städte. Aktuell ist aber auch zu beobachten, dass sich der Trend auf die Peripherie ausweitet und erste Gemeinden erobert. Sehen Sie Coworking-Spaces auch als Impuls für den von Abwanderung und Brain-Drain geplagten ländlichen Raum?

BENGER: Absolut. Das ist ein Baustein im Mosaik, wenn man die Abwanderung stoppen will. Da hat die Entwicklung von neuen Unternehmensideen eine große Chance. Coworking ist aber eine Frage der Einstellung und nicht eine Frage der Geografie. Die Möglichkeit, sich zusammenzufinden und einer unternehmerischen Idee nachzugehen, ist ortsunabhängig. Ob sie in Ferlach oder Spittal oder Lavamünd coworken wollen, ist sekundär. Die neuen Medien ermöglichen sehr stark ortsungebundenes Arbeiten.

Nützen wir doch unsere Stärken in Kärnten. Wir haben ein Land mit einer besonders schönen Umgebung. Wieso soll ich nicht dort arbeiten, wo es mir auch gefällt?

hat gewisse Herausforderungen schon gelöst, vor denen andere gerade stehen. Andere wiederum bieten Know-how, das für alte Hasen neu sein kann und bei Schwierigkeiten helfen kann. So wachsen sie miteinander.

Es ist ja ein bemerkenswerter Aspekt aus verschiedenen Studien, dass in Coworking-Spaces zunächst Einzelkämpfer zusammengefunden haben, die erst mit der Zeit die Vorzüge der Kooperation zu schätzen gelernt haben.

BENGER: Es ist ja eine ganz einfache Idee, aber sie funktioniert perfekt. Wo Tauben sind, fliegen Tauben zu. Genau das ist der Gedanke beim Coworking. Wenn hier Interessierte zusammenkommen, die sich Themen etwa in der Kreativwirtschaft stellen, dann zieht

Vollends herumgesprochen hat sich das in den Gemeinden aber noch nicht – in ländlichen Coworking-Spaces sind durchaus noch freie Plätze zu haben. Muss für die Idee noch mehr geworben werden?

BENGER: Da fühle ich mich wie ein Prediger auf Wanderschaft, der bei allen Gelegenheiten auf die Vorzüge dieser Arbeitsform hinweist. Das ist auch der Job eines Politikers, für neue Ideen zu werben. Coworking ist allerdings auch ein Thema, das nicht unmittelbar aus dem Begriff heraus verstanden wird. Wenn es erläutert wird, verstehen viele schnell, dass es eine tolle Sache ist. Und es ist auch jedem klar: Hier handelt es sich um eine einmalige Möglichkeit der Ortsentwicklung, um in den peripheren Gebieten, die wir ja stärken wollen, etwas weiterzubringen. Das versuche ich Bürgermeister, aber auch Unternehmern zu vermitteln. Die sagen auch, ich will nicht allein arbeiten, da schaffe ich lieber eine Möglichkeit, dass andere mit mir arbeiten.

Coworking ist der Einstieg in die professionelle Welt. Zunächst sitzt man zu Hause oder auf der Uni und grübelt über die zündende Idee. Der nächste Schritt ist dann, den Schritt vor die Haustür zu machen. Dank Coworking-Spaces gelingt das, ohne selbst große Investitionen in Infrastruktur tätigen zu müssen. Ein hochintelligenter Zugang, denn das ist das Effizienteste, das man machen kann. Man entwickelt sich, hält das Risiko gering und maximiert die Erfolgchance.

... und profitiert von verschiedensten Synergieeffekten. Haben Sie sich eigentlich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie die Landespolitik vom Coworking-Spirit lernen könnte? Was Sie sich in Ihrer Arbeit von den Coworkern abschauen könnten?

BENGER: Die Offenheit für neue Themen. Die Coworker zeigen vor, wie man kreative Lösungen finden kann, die als Antworten auf große Probleme von morgen funktionieren. Das macht es spannend, daher bin ich gern und oft in Kontakt mit Menschen, die in Coworking-Spaces und im kreativen Bereich tätig sind. Weil sie andere Ansätze haben. Wir brauchen neue Ansätze für die Problemlösung. Wir brauchen Visionäre. Und wir müssen ihnen zeigen, dass sie in Kärnten willkommen sind. Es gibt auch eine nicht kleine Anzahl an Kärnten-Rückkehrern, die sagen, ja, ich will hier arbeiten und mich entwickeln, ich sehe hier Chancen, gute Rahmenbedingungen. Das macht mir großen Mut. Brain-Drain sieht anders aus. •

„Wir brauchen Visionäre. Und wir müssen ihnen zeigen, dass sie in Kärnten willkommen sind.“

Praxis im Skills Lab Radiologietechnologie

Die Verbindung von Theorie und Praxis erhält eine ganz besondere Note im Studiengang Radiologietechnologie an der FH Kärnten.



FH-Kärnten-Rektorin Susanne Dungs, Studienbereichsleiter Gesundheit & Soziales Holger Penz, Studiengangsleitung Radiologietechnologie Evelin Haimburger, Regina Aistleithner von der Gesundheit Österreich GmbH, LH-Stv. Beate Pretzner, FH-Kärnten-Geschäftsführer Siegfried Spanz und FH-Vorstandsmitglied Reinhard Iro (v.l.n.r.)

Das in Form einer Röntgenordination neu eröffnete und einzigartige Skills Lab ermöglicht berufsvorbereitende Praxis innerhalb eines konstruierten Settings und außerhalb der klinischen Hektik und bedeutet eine immense Weiterentwicklung für den Studiengang Radiologietechnologie.

Für das neue Curriculum stehen ein konventionelles Röntgenaufnahmegerät, ein Mammografiegerät, eine Bildver- und bearbeitungssoftware sowie eine Laborküche, ausgestattet mit neuester Software, zur Verfügung. Medizinische Simulatoren, Röntgenphantome sowie Anatomie- und Ultraschallmodelle ermöglichen ein nahezu echtes Erleben bei Durchführung der Untersuchungsvorgänge. „Der flexible Zugang zur Laborausstattung für Lehrende und Studierende auch außerhalb der Lehrveranstaltungszeiten hat zudem einen positiven Einfluss auf den Theorie-Praxis-Transfer und die Stärkung der fachlich-methodischen Handlungskompetenzen unserer Studierenden“, erklärt Studiengangsleiterin Evelin Haimburger. Des Weiteren wird der hohe Praxisbezug durch Kooperationen mit dem Klinikum Klagenfurt und weiteren Einrichtungen des Gesundheitswesens intensiviert und ausgebaut. •

Das Haus der Zukunft

Unter der Federführung von Peter Piccottini, Studiengangsleiter Bionik/Biomimetics in Energy Systems, errichten Ingenieure der FH Kärnten gemeinsam mit dem Verein Bionikum Austria das Haus bionsphere : das Bionische Haus.

Das Besondere an dem Haus ist die Nutzung physikalischer und biologischer Erkenntnisse aus der Natur, die Bauen und Wohnen in Wechselwirkung mit der Natur ermöglichen. Das Wohnobjekt dient künftig der Evaluierung neuer Technologien im Bereich Bionik. Mit dem Bau des Prototypen, der aus dreieckigen Elementen zu einer runden Form heranwächst, wird Ende 2016 begonnen. Zehn Jahre Projektlaufzeit mit eingeplanten Kosten in Höhe von 600.000 Euro sind für die Errichtung des Hauses vorgesehen. Über Crowdfunding soll die Finanzierung bestritten werden.

Details: www.bionsphere.at

*Vorstellung des Projekts
bionsphere : das Bionische Haus
durch Peter Piccottini mit
Jörg Freunschlag (Aufsichtsvorsitzender FH Kärnten)*



Forschen in Amerika

Dank der FH-Kärnten-Teilnahme am Stipendienprogramm „Marshall Plan Scholarship“ werden seit 2008 Forschungsvorhaben in Amerika und Österreich unterstützt.

Die österreichische Marshall Plan Stiftung fördert den Wissenstransfer zwischen den USA und Österreich und vergibt je nach Dauer und Inhalt des Forschungsprojektes Stipendien in Höhe von 3.000 bis 10.000 Euro. Gefördert werden Forschungsaufenthalte, die mindestens drei Monate dauern und an einer US-amerikanischen Universität absolviert werden. Bis dato profitierten 33 FH-Kärnten-Studierende aus dem Studienbereich Engineering & IT von diesem erstklassigen Stipendienprogramm.

Einer davon ist Christian Pleschberger, Absolvent des Studiengangs Geoinformation & Umwelttechnologien.

Er nutzte die Chance, sich an der Louisiana State University für ein Auslandssemester zu bewerben, und erfüllte sich damit seinen Wunschtraum, das sechste Semester an einer US-amerikanischen Universität zu absolvieren.

Umgekehrt hat die FH Kärnten dreizehn Stipendiaten aus den USA empfangen.



Das 1. Marshall Plan Foundation Research Symposium fand im Winter 2015/2016 an der FH Kärnten statt

Gold Metal Award für Crashbox

Bei der eCarTec 2015 in München, der weltweit größten B2B-Messe zum Thema Elektromobilität, wurde die FH Kärnten besonders geehrt.

Der Gold Metal Award in der Produktkategorie der eCarTec wurde für die Entwicklung einer Crashbox verliehen. Das Team um Franz Riemelmoser, Lehrender im Studienbereich Engineering & IT, konstruierte eine Crashbox aus Hybridmaterialien für ein Elektroauto, die die beiden Leichtbaumaterialien Aluminium und Carbon in innovativer Weise



kombiniert. Unterstützt wurde die Entwicklung durch die Projektpartner Oprema Ravne in Slowenien und W3C Holzkompetenzzentrum in St. Veit.

Für diese Entwicklung wurde das Team mit dem Gold Metal Award aus mehr als 100 Einsendungen geehrt.

Top -Platzierungen bei Verleihungen

Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen honorierten die herausragenden Leistungen von Lehrenden an der FH Kärnten im goldenen Herbst 2015.



Großes Silbernes Ehrenzeichen für Studienbereichsleiter Dietmar Brodel

Im Rahmen der Ehrenzeichenverleihung im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung wurde dem Studienbereichsleiter „Wirtschaft & Management“ Dietmar Brodel das „Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ durch Landeshauptmann Peter Kaiser und Landesrat Rolf Holub feierlich verliehen. Besondere Würdigung erfuhren die herausragenden Leistungen im und sein Engagement

für den tertiären Bildungsbereich. Unter der Führung von Dietmar Brodel wurde der Diplomstudiengang Public Management zum Studienbereich Wirtschaft & Management mit Vollzeit- und berufsbegleitenden Studienangeboten im Bachelorstudiengang Wirtschaft sowie den Masterstudiengängen International Business Management, Business Development & Management und Public Management ausgebaut.



Landesrat Rolf Holub, FH-Kärnten-Studienbereichsleiter Wirtschaft & Management Dietmar Brodel, Landeshauptmann Peter Kaiser (v.l.n.r.)

Würdige Preisträger beim Holzbaupreis Kärnten 2015

Beim Wettbewerb „Holzbaupreis Kärnten“, der von proHolz Kärnten und dem Architektur Haus Kärnten alle zwei Jahre ausgelobt wird, wurden diesmal 85 Bauten eingereicht. Gleich zwei Auszeichnungen gingen an Sonja Hohengasser und Jürgen Wirnsberger, Lehrende im Studiengang Architektur an der FH Kärnten. Die Auszeichnungen wurden für das Revitalisierungsprojekt „Volksschule Gnesau“ und den „Holzturm in Pörtschach“ in den Kategorien Revitalisierung/Innenraumgestaltung sowie Wohnen vergeben. Auch weitere Lehrende an der FH Kärnten wie Kurt Pock (beim Siegerprojekt mit der Tragwerksplanung vertreten) und Reinhold Wetschko erhielten stolze Anerkennungspreise.



FH Kärnten stellt IFEES-Präsident

Michael Auer an die Spitze des weltweit größten ingenieurwissenschaftlichen Verbandes gewählt

Eine besondere Ehre wurde Michael Auer, FH-Professor im Studiengang Engineering & IT, zuteil. Im Rahmen des World Engineering Education Forums 2015 wurde er zum neuen Präsidenten der „International Federation of Engineering Education Societies“ – IFEES für die Jahre 2016–2018 gewählt. Als Präsident einer der wichtigsten Bildungsverbände für Ingenieure wird er



maßgeblich daran beteiligt sein, Bildungsprozesse im Bereich der Ingenieurwissenschaften zu gestalten, die eine bestmögliche Ausbildung und Vorbereitung auf das Berufsleben für Absolventen garantieren. Absolventen technischer Fakultäten sollen auf diese Weise nach internationalen Kriterien ausgebildet werden und damit einem globalen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

ATHEA-Vorstand gewählt

Florian Buchner im Vorstand der Fachgesellschaft für Gesundheitsökonomie vertreten

Bei den Wahlen für den Vorstand der ATHEA (Austrian Health Economics Association) wurde Florian Buchner vom Studienbereich Gesundheit & Soziales in den erweiterten Vorstand der österreichischen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie gewählt.

Die ATHEA ist eine recht junge Gesellschaft, die im November 2014 ihre erste Konferenz abhielt. Aufgrund des großen Zuspruchs und dem regen Interesse an der im Februar 2016 stattfindenden zweiten Konferenz zum Thema „Efficiency and equality in health systems“ wurde bereits zum Call for Abstracts aufgerufen.



Welcher Weg ist der sicherste durch Mitteleuropa?



Antworten auf diese Frage lieferten Studierende und Fans von „Herr der Ringe“ im Rahmen eines Projekts am Studiengang Geoinformation und Umwelttechnologien und zeigten damit die Vielseitigkeit des Studiengangs auf.

Seit seiner Gründung vor 15 Jahren hat sich dieser zu einer bedeutenden Ausbildungsinstitution im Bereich moderner Umweltinformationstechnologien entwickelt. Das oben genannte Projekt weist bereits auf die hohe Praxisorientierung im Studium hin, wurde doch eine Berechnungsmethode angewandt, die bei der Trassenplanung von Infrastrukturen wie Gasleitungen, Skiliften, Straßen oder Ähnlichem zum Einsatz kommt.

VERSTÄNDNIS UNSERER UMWELT

Der Bedarf an Experten, die sich mit modernen Umweltinformationstechnologien auseinandersetzen und geografische Phänomene sowie räumliche Zusammenhänge digital erfassen, analysieren und bereitstellen können, wächst. Methoden der Geoinformation spielen heute eine bedeutende Rolle im Umweltschutz, bei Routen- und Einsatzplanungen, bei der Auswahl von Standorten für erneuerbare Energietechnologien sowie beim Schutz ökologisch wertvoller Räume oder in digitalen Stadtplänen.

FORTSCHRITT DURCH MONITORING

Dementsprechend breit ist die Palette an Forschungsaktivitäten am Bachelorstudiengang Geoinformation und Umwelttechnologien sowie im englischsprachigen Masterstudium Spatial Information Management. Eines der am höchsten finanzierten Kooperationsprojekte (RPAMSS) beschäftigt sich mit der Analyse von hochauflösenden Luftbildern, die mithilfe einer Flugdrohne erfasst werden. Diese dienen dazu, Veränderungsprozesse von Flussumgebungen langfristig zu überwachen.



Im Forschungsprojekt smartSensorIQS werden Methoden für eine effektive Qualitätssicherung von hydrologischen Sensormessdaten entwickelt

KARRIERESPRUNGBRETT

Studierende und Absolventen des Bachelor- und Masterprogramms profitieren von der Vernetzung mit Universitäten und Instituten weltweit. Berufspraktika und Forschungsarbeiten werden zum Großteil im Ausland, z. B. in Australien oder Amerika, absolviert und bereiten die Studierenden bereits auf ihren Berufseinstieg vor. Absolventen finden spannende Tätigkeitsfelder, so auch Alexander Godschnacker, Absolvent und heute Geoinformatiker bei der Firma TraffiCon. „Fragen nach der sichersten Radfahrroute in Salzburg oder der schnellsten intermodalen Verkehrsrouten in Frankfurt/Main um 8:00 Uhr früh werden durch angewandte Geoinformatik täglich beantwortet.“ •

AUSZUG AUS AKTUELLEN PROJEKTEN

- RPAMSS – hochauflösende Erfassung von multidimensionalen Umweltdaten
- SALUD – Entscheidungsunterstützung in der Gesundheitsplanung
- smartSensorIQS – Qualitätssicherung von hydrologischen Messdaten
- AlterVis – Selbstversorgung mit erneuerbaren Energien

Nähere Infos:
www.fh-kaernten.at/geo

15 Jahre

Der Studiengang Geoinformation und Umwelttechnologien dankt seinen Kollegen, Partnern, Studierenden und Absolventen für die erfolgreiche Zusammenarbeit in den letzten 15 Jahren!





FOTOS: FH KÄRNTEN/KK

Zentrum für Interdisziplinäre Schmerztherapie und Palliativmedizin eröffnet Pavillon

Der Wunsch, einen Raum von besonderer Qualität für Angehörige und Besucher von Patienten der Palliativstation zu schaffen, wurde mit dem Studiengang Architektur an der FH Kärnten umgesetzt.

Gemeinsam mit der Palliativstation des Klinikum Klagenfurt entwarfen Architekturstudierende einen privaten Rückzugsort, der abseits des Krankenhausalltags liegt. Im Dezember 2015 wurde dieser besondere Ort, gebaut als Pavillon, eingebettet im Grünen und feinfühlig in seiner Gestaltung, feierlich eröffnet. Die teils aufgefächerte, teils parallele Anordnung der stehenden unbehandelten Lärchenholzlamellen und der horizontalen Pergolahölzer bietet ein geschütztes „Innen“. Zugleich gewähren die Lamellen der Pavillonkonstruktion durch ihre Zwischenräume einen Ausblick in den umgebenden Naturraum. Patienten erfüllen sich damit ihren Wunsch, die Natur um sie herum fühlen zu können – sei es Schnee, Regen oder den Blick in einen blauen Himmel.

STUDIERENDE ÜBERNAHMEN BAUREGIE

Im Februar 2015 wurde im Rahmen eines Wettbewerbes am Studiengang Architektur der Pavillon von Daniela Panoska, den sie im Team mit Michael Palle und Marion Aigner entwickelt hatte, von der Jury zur Umsetzung nominiert. An der baulichen Umsetzung des Pavillons im Herbst 2015 waren ein Projektteam der FH Kärnten, bestehend aus den Betreuenden Peter Nigst und Elias Molitschnig, den Studierenden Daniel Pereira-Arnstein, Christian Moser, Daniel Steger, sowie dem Ziviltechniker Kurt Pock und Mitarbeiter der KABEG beteiligt. Das Besondere an diesem



INFO
Studiengang
Architektur
Peter Nigst, p.nigst@fh-kaernten.at
Elias Molitschnig, e.molitschnig@fh-kaernten.at

studentischen Projekt und einzigartig in Österreich ist die Mitwirkung an der 1-zu-1-Umsetzung. Diese Vorgehensweise spiegelt die hohe Praxisorientierung im Studiengang Architektur der FH Kärnten wider. „Für uns ist es ganz besonders wertvoll, wenn wir mit den Studierenden nicht nur theoretisch planen, sondern wenn auch tatsächlich eine Realisierung der erdachten Konzepte erfolgt, die sie mitbegleiten können“, meint Projektleiter Elias Molitschnig, erfreut über die Umsetzung.

SOZIALE PROJEKTKOMPONENTE

„Durch das aktive Mitgestalten dieses gemeinsamen sozialen Anliegens erleben die Studierenden, dass sie ein Teil des ‚Sozialen Raumes‘ sind. Dies zu realisieren, passiert nicht über theoretische Vorlesungen, sondern durch ein persönliches Mittun und Engagement jedes Einzelnen“, betont Peter Nigst, Studiengangsleiter Architektur an der FH Kärnten. Die Studierenden nehmen das Sozialsystem und die Gesellschaft, in der sie leben, anders wahr, wenn sie sich aktiv eingebracht haben. Durch ihr Mitwirken wurde es erst möglich, dieses sensible Projekt gemeinsam mit den Initiatoren und Betreibern zu realisieren. •

„Für uns ist es besonders wertvoll, wenn auch eine Realisierung der erdachten Konzepte erfolgt.“ Projektleiter Elias Molitschnig





Lukas Neumaier



Susanne Baumgartner

WALL OF FAME

Voller Energie

Diese Erfolgsformel gilt für Lukas Neumaier sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich. Geradlinig verfolgte der FH-Kärnten-Masterstudium-Absolvent seinen Karriereweg und forscht heute im Bereich Energie.

Sein Studium der Elektrotechnik schloss Neumaier 2012 an der Technischen Universität in Graz ab und begann im gleichen Jahr seine Karriere als Forscher und Wissenschaftler beim Forschungszentrum CTR Carinthian Tech Research. Ein Jahr später studierte er an der FH Kärnten Bionik/Biomimetics in Energy Systems und beendete das Masterstudium, das sich mit der technischen Umsetzung von Naturphänomenen befasst, im Jahr 2015. Seinem Arbeitsgebiet bei der CTR, Forschung und Entwicklung im Bereich Smart Systems, widmet er seine „ganze Energie“ – forscht er doch hauptsächlich auf den Gebieten Photovoltaik und Energietechnik. Bereits mit Stolz kann er auf eine beeindruckende Publikationsliste blicken. In facheinschlägigen Journalen und Magazinen finden sich viele Forschungsbeiträge, dessen Autor er ist. Unter dem Motto „Lernen von der Natur“ wurden Lukas Neumaier sowie seine Kollegen des Forscherteams „Smart Systems“ bei der 13. Österreichischen Photovoltaik-Tagung mit dem besten wissenschaftlichen Photovoltaik-Poster Österreichs ausgezeichnet. Privat verbringt er seine Zeit gerne mit seiner Familie, in der Natur oder beim Heimwerken und liebt es, Gitarre zu spielen. •

Wegweiser für Jugendliche

Nach ihrem Abschluss des Diplomstudien-gangs Soziale Arbeit 2007 an der FH Kärnten startete Susanne Baumgartner sofort in ihrem Spezialgebiet durch.

Mit der Erstellung des Konzepts „Mobile Jugendarbeit in Wolfsberg“ 2008 setzte sie die Initialzündung für die soziale Einrichtung [asPHALT]. Mit der Gründung des Trägervereins KRAFTWERK im gleichen Jahr, dem heute vier Einrichtungen der mobilen Jugendarbeit „asPHALT Wolfsberg“, „MyLife Feldkirchen“, „Foroom Streetwork Villach“ und „Junique Spittal“ angehören, übernahm Susanne Baumgartner dafür auch die fachliche und organisatorische Leitung.

„Der Verein für Mobile Jugendarbeit bietet Jugendlichen ab dem 12. Lebensjahr kompetente Beratung, Begleitung, Unterstützung und Vermittlung in Konflikt- und Krisensituationen an“, erklärt Baumgartner. Um diese Aufgaben und Herausforderungen auch mit gesellschafts- und sozialwissenschaftlichen sowie betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Kompetenzen zu meistern, belegte sie den Masterstudien-gang „Soziale Arbeit: Entwickeln und Gestalten“, den sie im Februar 2011 abschloss.

In ihrer Freizeit widmet sich die engagierte Leiterin des Vereins KRAFTWERK ihrer Familie. Ihre Aufmerksamkeit gilt besonders ihren Kindern Michael und Julia, deren Aufwachsen sie genießt. •



Ein Hoch auf unsere Absolventen



Bei der Herbstspension am 23. Oktober 2015 nahmen unsere Absolventen mit Freude und Stolz ihre Abschlussurkunde entgegen.

STUDIENBEREICH GESUNDHEIT & SOZIALES

STUDIENGANG BIOMEDIZINISCHE ANALYTIK VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)
Esra Akman; Karin Baruschke; Emanuel Ertl;
Katja-Monique Fleischer; Raphael Gassner;
Kathrin Heckenbichler; Maria Höfner; Elisabeth
Kienleitner; Elisabeth Neussl; Anna Pleschutz-
nig; Anja Poschinger; Andrea Silbitzer; Marion
Waldner; Celina Warmuth; Manuel Wiester;
Julia Zollner

STUDIENGANG ERGOTHERAPIE VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)
Josefine Angermann; Magdalena Ender;
Katja Harer; Carolin Jeller; Michele Kotoun;
Isolde Kruttner; Bettina Lagger; Verena
Pamminger; Claudia Schwarzl, BSc;
Magdalena Schwarzl; Jana Streit; Saskia
Strobl; Silvia Taurer; Kathrin Wiegele

STUDIENGANG PHYSIOTHERAPIE VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)
Randolf Eberhard; Raphaela Greimann;
Ursula Gugganig; Peter Hainig; Jasmin
Haselsberger; Stefanie Hofer; Nina Hueter;
Ricarda Kohlweiß, BA; Jennifer Krammer, BA;
Elena Legnar; Uwe Lipnik; Nicole Mariano;
Christian Moro; Sabrina Müller; Lisa-Maria
Oven; Heidrun Paschinger; Rebecca Pöck;
Christian Rieder; Julia Rösler; Ildiko Salbrech-
ter; Marina Schweiger; Tamara Sembacher

STUDIENGANG RADIOLOGIETECHNOLOGIE VOLLZEIT

Bachelor of Science in Health Studies (BSc)
Carina Arneitz; Janine Dezman; Natalie Gabriel;
Claudia Christiane Hany; Norbert Kirchbaumer;

Saskia Lassnig; Siegfried Napetschnig; Carina
Oberpichler; Vanessa Prutej; Mara Schlager;
Hans-Peter Seebacher; Abeer Shahid; Alexander
Strutz; Christopher Tauchmann; Sarah Thun-
Hohenstein; Thomas Weiskopf; Dorothea Wyka

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT BERUFSBEGLEITEND

Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)
Stephanie Ackerer; Simone Jandl; Alexandra
Klemen; Dania Macsemniuc; Bianca Ringhofer

STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT ENTWICKELN UND GESTALTEN BERUFSBEGLEITEND

Master of Arts in Social Sciences (MA)
Viktoria Baumgartner, BA; Eva Daisenberger, BA;
Ines Koteschowitz, BA; Waltraud Pöchlacker,
BA; Gudrun Schmitz-Sommeregger, BA; Ingrid
Thurner, BA

STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGEANGEBOT VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Business (BA)
Daniel Matzner

STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGEANGEBOT BERUFSBEGLEI- TEND

Bachelor of Arts in Business (BA)
Theresia Lanzinger

STUDIENGANG GESUNDHEITSMANAGE- MENT BERUFSBEGLEITEND

Master of Arts in Business (MA)
Eike Bartelt, BSc; Mag. (FH) Erich Gaggl, MA;
Larissa Kohlwehns; Doris Rutrecht, BA M.Ed.;
Daniela Saringer, BA; Edin Sasic, BA

LEHRGANG PÄDAGOGIK FÜR GESUND- HEITSBERUFE BERUFSBEGLEITEND

Master of Education (M.Ed.)
Robert Vollmer

STUDIENBEREICH ENGINEERING & IT

STUDIENGANG NETZ WERK- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK VOLLZEIT

Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Janice Thomas; Natalie Maurer; Stefan
Morgenthaler; Mathias Puschitz

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING VOLLZEIT

**Diplomingenieur für technisch-
wissenschaftliche Berufe (DI)**
Farooq Ahmed; Ani Bicaku, BSc; Zain ul Abedin
Butt; Henry Engel, BSc; Christian Engelbrecht,
BSc; Lamin Fatty; Silia Maksuti, BSc; Rabish
Manzoor; Rameez Qureshi, BSc; Roman Stingler,
BSc; Samee Syed

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING BERUFSBEGLEITEND

**Diplomingenieur für technisch-
wissenschaftliche Berufe (DI)**
Harald Auswarth, BSc; Dominik Koller, BSc;
Stefanie Roßmann, BSc; Horst Sacherer, BSc;
Ingo Sacherer, BSc; Marco Sternad, BSc

STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING FOR IT VOLLZEIT

**Diplomingenieur für technisch-
wissenschaftliche Berufe (DI)**
Satya Damarla, B.techn.

STUDIENGANG EEMS - ELECTRICAL ENERGY & MOBILITY SYSTEMS VOLLZEIT

Master of Science in Engineering (MSc)
Stefan Engl, BSc; Daniel Fellner, BSc;
Marvin Schreiter, BSc; Pablo Susin Arregui

STUDIENGANG MEDIZINTECHNIK VOLLZEIT

Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Isabelle Urschitz

STUDIENGANG HEALTH CARE IT VOLLZEIT

**Diplomingenieur für technisch-
wissenschaftliche Berufe (DI)**
Nina Albrecht, BSc; Thomas Hafner, BSc;
Verena Hinteregger, BSc; Michael Luschin, BSc;
Domenik Moll, BSc; Matthias Obereder, BSc;
Pia Polansek, BSc; Herbert Rabitsch, BSc;
Daniela Ströckl, BSc; Julia Wachter, BSc

STUDIENGANG INTEGRATED SYSTEMS AND CIRCUITS DESIGN VOLLZEIT

Master of Science in Engineering (MSc)
Octavian Barbu; Sanne-Maria Kobin;
Aruna Medarametla

STUDIENGANG MBLB MASCHINENBAU /LEICHTBAU VOLLZEIT

Master of Science in Engineering (MSc)
Matija Avbar, BSc; Patrick Bernauer, BSc;
Monika Dunst, BSc; Marc Garbade, BSc;
Marinko Martinovic, BSc; Gianvito Sabella, BSc;
Tobias Sowade, B. Eng.; Josef Wegscheider, BSc;
Alexander Winkler, BSc; Peter Wohlfahrt, BSc

STUDIENGANG SPATIAL INFORMATION MANAGEMENT VOLLZEIT

Master of Science in Engineering (MSc)
Stefan Breithuber, BSc; Katharina Ramsbacher,
BSc; Emanuel Robatsch, BSc; Daniel Sichler,
BSc; Lina-Luzie Zander, B. Eng.

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING VOLLZEIT

Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Andrej Brunnik; Martin Koller

STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING BERUFSBEGLEITEND

Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Daniel Pontasch

STUDIENGANG SYSTEMS DESIGN VOLLZEIT

Master of Science in Engineering (MSc)
Szabolcs Katona; Irina-Diana Vidraşcu

STUDIENGANG WIRTSCHAFTS-INGENIEURWESEN VOLLZEIT

Bachelor of Science (BSc)
Martin Obmann; Robert Walder

**STUDIENBEREICH
BAUINGENIEURWESEN &
ARCHITEKTUR****STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, VOLLZEIT**

Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Daniel Heck; Bernhard Hofer; Xaver Hirsch;
Peter Lasshofer; DI Peter Lumesberger, BSc;
Philip Morolz; Gerbert Rammel; Mario Samonik;
Wilhelm Schmid; Philipp Schumacher; Mathias
Schuller; Martin Teng

STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN, VOLLZEIT

Diplomingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)
Siegfried Auer, BSc; Thomas Auer, BSc;
Daniel Brandner, BSc; Andreas Buchegger, BSc;
Lisa Cottogni, BSc; Markus Daberer, BSc;
Alexander Duerager, BSc; Robert Eder, BSc;
Johann Ertl, BSc; Stephanie Klausner, BSc;
Gernot Neubauer, BSc; Christian Peham, BSc;
Georg Schmölzl, BSc; Mathias Zunk, BSc

STUDIENGANG BIONIK / BIOMIMETICS IN ENERGY SYSTEMS, VOLLZEIT

Master of Science in Engineering (MSc)
Anna Grethler, BSc; Anatolii Karenin;
Lukas Neumaier, BSc; Petra Oberwinkler, BSc;
Rajivdr Singh Sobhee

STUDIENGANG ARCHITEKTUR VOLLZEIT

Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Theresa Dierneder; Marlene Eistert; Sabine
Kevljanin; Căcilia-Bernadette Krachler; Daniel
Magyar; Marion Müller; Teresa Pink; Heinrich
Richard Pokorny; Magdalena Reichenfelder;
Joana Sperling; Denise Waltl; René Widmann;
Michael Zöschbauer

STUDIENGANG ARCHITEKTUR VOLLZEIT

Diplomingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)
Marion Aigner, BSc; Ádám Farkas; Martin
Klingbacher, BSc; Michael Palle, BSc; Daniela
Panoska, BSc; Hugo Soritz, BSc; Marcus
Staudacher, BSc; Anna Steingassner, BSc

**STUDIENBEREICH
WIRTSCHAFT & MANAGEMENT****STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT VOLLZEIT**

Bachelor of Arts in Business (BA)
Sabrina Bastah; Iris Bierbaumer; Denise Duhs;
Vanessa Fischer; Katharina Holzer; Carina
Hutter; Tobias Lengerke; Barbara Markert;
Marcus Mitzner; Nadine Neuper; Kristina
Rajkovic; Sandrina Rohseano; Judith Schaller;
Hannes Sigl; Lisa Stangl; Adele Stauber;
Vanessa Steiner; Vishnu Teng

STUDIENZWEIG BUSINESS MANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND

Bachelor of Arts in Business (BA)
Ing. Herwig Lamb; Hans Scharner; Anna Schöff-
mann; Claudia Steiner; Carina Wirmsberger

STUDIENZWEIG DIGITAL BUSINESS MANAGEMENT VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Business (BA)
Markus Berger; Philipp Mazelle; Anna Stiboller

STUDIENZWEIG HOTEL MANAGEMENT VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Business (BA)
Julien Behrendt; Theresa Friedschroder;
Daria Gietler; Sebastian Gritzner; Alexander
Haslinger; Martin Hörschläger; Franz Kloner;
Daniela Neubauer; Katharina Neuhold;
Julia Radimsky; Daniela Reibling; Sabina Schuh;
Theresa Stossier; Daniel Trummer

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT VOLLZEIT

Bachelor of Arts in Business (BA)
Nina Stollwitzer

STUDIENZWEIG PUBLIC MANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND

Bachelor of Arts in Business (BA)
Mag. Christine Varetza

STUDIENGANG INTERNATIONAL BUSINESS MANAGEMENT VOLLZEIT

Master of Arts in Business (MA)
Lukáš Artim; Kathrin Aßmayr, BA; Maria Buser;
Norena Dajko; Kristina Erlacher, BA; Suzana
Jezerčić; Vidya Kantamneni, MSc; Kseniya
Kavaliova; Claudia Knoll, BA; Filip Linhart;
Roksolana Malkush; Luz Montemayor Gomez;
Anna Palle-Driefler, BA; David Querer, BA;
Bianca Rischaneck, BA; Darkhan Shildebayev;
Waqas Syed, MSc; Michael Terkl, BA;
Julia Wernig, BA; Chun Yu

STUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT VOLLZEIT

Master of Arts in Business (MA)
Roman Brunner, BA; Christina Heilinger, BA;
Kerstin Kerschbaumer, BA; Horst Koch, BA;
Jürgen Krenn, BA; Nikolaus Priebering, BA;
Marion Schnitzler, BA; Elisabeth Struber, BA;
Elvira Windbichler, BA; Yvonne Zechner, BA

LEHRGANG AKADEMISCHE/R BETRIEBSWIRT/IN BERUFSBEGLEITEND

Akademischer Betriebswirt
Lisanne Chlosta; Nicole Gabriel; Julia Hartmann;
MMag. Verena Krainer; Georg Krebs; Tanja
Picek; Michael Pirker; Hannes Strasser;
Stefanie Sucher



Das einzig Beständige ist die Veränderung

Betriebsräte als aktive Mitgestalter der Rahmenbedingungen

Die sich ständig verändernde Arbeitswelt wie auch neue Bedürfnisse der Mitarbeiter erfordern eine kontinuierliche Anpassung der Rahmenbedingungen für die Beschäftigten der FH Kärnten. In diesen Veränderungsprozessen spielen seit dem Jahr 2008 auch die Betriebsräte eine wesentliche Rolle als gewählte und gesetzlich verankerte Interessensvertretung der FH Kärnten Mitarbeiter.

ENGAGEMENT IM BETRIEBSRAT

Rückblickend wurden in den letzten Jahren wichtige Themen in intensiven Verhandlungen mit der Geschäftsführung in Form von Betriebsvereinbarungen klar geregelt. Besonders hervorzuheben sind neben den Regelungen betreffend Reisekosten und Datenschutz vor allem die flexiblen und teilweise innovativen Arbeitszeitmodelle, die allen Mitarbeitern der FH Kärnten die Vereinbarkeit von Familie und Hochschule erleichtern sollen. Mit Engagement werden von den Betriebsräten mit FH-Kollegen in Arbeitsgruppen Themen in den Bereichen familienfreundliche Hochschule und gesunde Hochschule vorangetrieben. Die ab



FOTOS: ULF SCHERLING, FH KÄRNTEN/KK

1. Dezember 2015 gültigen Richtlinien zu „Arbeiten von zu Hause“ und der seit Jahren regelmäßig durchgeführte Gesundheitstag demonstrieren diese erfolgreiche Zusammenarbeit. Dass das Thema Mitarbeiterentwicklung als eine der zentralen Entwicklungsrichtungen des Hochschulentwicklungsplanes – HEP 15/22 definiert wurde, ist u. a. auch ein Verdienst der Vertreter des Betriebsrates im HEP-Kernteam.

OFFENE KOMMUNIKATION

Zu den zukünftigen Herausforderungen in der Betriebsratsarbeit sagt Betriebsratsvorsitzender Andreas Unterrieder: „Unser aller Ziel muss es sein, die Arbeitsbedingungen an der FH Kärnten – hier führe ich konkret auch das lange von den

Das Betriebsratsteam: Dominik Rauner-Reithmayer, Eva Bstieler, Gerald Gruber, Angelika Voutsinas, Matthias Haselberger, Carmen Zernig-Malatschnig und Andreas Unterrieder (v. l. n. r.)

Mitarbeitern geforderte transparente Gehaltsmodell an – so attraktiv zu gestalten, dass wir im Wettbewerb der Hochschulen um die besten Köpfe mithalten können.“ Auch Betriebsratswahlen stehen 2016 wieder an. Es haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit mitzubestimmen oder sich selbst der Wahl für die nächsten vier Jahre zu stellen. •

Informationen und Fragen:
betriebsrat@fh-kaernten.at



Im Rahmen der 20-Jahr-Feier wurden erstmals gemeinsam mit der Geschäftsführung langjährige Mitarbeiter geehrt. Nach einer kurzen persönlichen Rede der stv. Betriebsratsvorsitzenden wurden den sechs Kolleginnen und Kollegen von Carmen Zernig-Malatschnig und Angelika Voutsinas Jubiläumssurkunden und Präsente der AK Kärnten sowie Geschenkkörbe überreicht.



[www.facebook.com/
FHkaerntenCUAS](http://www.facebook.com/FHkaerntenCUAS)



[www.instagram.com/
fhkaernten](http://www.instagram.com/fhkaernten)



[plus.google.com/
+fhkaernten](http://plus.google.com/+fhkaernten)



[www.youtube.com/
user/fhkaernten](http://www.youtube.com/user/fhkaernten)



[twitter.com/
fhkaernten](http://twitter.com/fhkaernten)



[www.linkedin.com/
edu/fachhochschule-
kaernten-357100](http://www.linkedin.com/edu/fachhochschule-kaernten-357100)

Folgen Sie uns, bleiben Sie auf dem Laufenden, diskutieren Sie mit. Bei Facebook, Twitter, Instagram und Co.

Die Social-Media-Kanäle geben Ihnen einen schnellen Überblick darüber, was gerade an der FH Kärnten los ist. Sie erfahren mehr über aktuelle Aktivitäten, Projekte

von Studierenden oder Veranstaltungen – und das zeitnah. Fotos, Links, News und Insights können gerne kommentiert und mit Freunden geteilt werden!

UP TO DATE

Instagram

Google+

FH Kärnten CUAS
1317 Follower · Study in the heart of Europe · In Gersthof

Beiträge von FH Kärnten CUAS

- FH Kärnten CUAS · Öffentlich · 2 bis**
Über den Tellerrand schauen Studierende am Studiengang Logopädie bei einer viertagigen Exkursion und überzeugen sich dabei von der Wichtigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit!
- FH Kärnten CUAS · Öffentlich · 4 bis**
Der im März 2016 startende berufsbegleitende Lehrgang "Berufsorientierung & Arbeitsmarktintegration" folgt dem Konzept „Train the Trainer“ und dauert zwei Semester. Abgeschlossen wird der Weiterbildungslehrgang mit dem Titel „Akademischer Trainer für Berufsorientierung & Arbeitsmarktintegration“. #FHkaernten #berufsorientierung #arbeitsmarktintegration #weiterbildung

„Über den Tellerrand schauen“ – Exkursionswoche am Studiengang...

Neuer Lehrgang reagiert auf arbeitsmarktpolitische Anforderungen

Twitter

FH Kärnten
1.691 Tweets · 1.060 Follower · 1.226 Retweets · 70 Likes · 23 Replies

FH Kärnten @FHkaernten · 10:00
#FHkaernten entwickelt #Flugdrohne - Fliegender Naturfotograf mit Wetterstation [derStandard.at/200002722355...](#) via @derStandardat #Geoinformation

FH Kärnten @FHkaernten · 16:00
FH-Projekt "Archiv der FH Kärnten zu "Tame Sea über und unter "Kyrak", Kärnten OÖ: [at.kaernten.at/stnews/taerse2](#) #SocialMedia

FH Kärnten @FHkaernten · 8:00
#Architektur Studierende realisierten Pavillon f #PalliativPatienten im #Klinikum #Klagenfurt. [bit.ly/1IHV1rS](#) #Palliativ #FHkaernten

FH Kärnten @FHkaernten · 1:00
#Klimaschutz Studierende derStandard.at/200029530374 - via @derStandardat

Facebook

FH Kärnten - Carinthia University of Applied Sciences (CUAS)
1.453 Aufrufe vor 1 Jahr
Stärke dein Studium an der FH Kärnten - das können deine ersten Schritte sein!

FH Kärnten - Carinthia University of Applied Sciences (CUAS)
2560 ansichende Personen
Viel mehr steht auch unser Team in Stuttgart in die BACHELOR AND MORE Messe. #FHkaernten #FHkaernten #FHkaernten

FH Kärnten - Carinthia University of Applied Sciences (CUAS)
3197 ansichende Personen
What an international day! And so many smiling faces. We getting to know you @CUAS Welcome Day 2015!

YouTube

FH Kärnten
1.453 Aufrufe vor 1 Jahr
Stärke dein Studium an der FH Kärnten - das können deine ersten Schritte sein!

FH Kärnten
1.738 Aufrufe · vor 2 Jahren
FH Day #13.01.2012 in Villach

FH Kärnten
2007 mit Udo Wanders von Lovell Taylor
1.738 Aufrufe · vor 8 Jahren

Ausbildung zum Spezialisten für Kleinwasserkraft

Der Studienbereich Bauingenieurwesen & Architektur an der FH Kärnten reagiert auf die verstärkte Nachfrage von Absolventen im Bereich alternativer Energieformen und startet im März 2016 einen neuen Masterlehrgang.

Der Lehrgang mit der Bezeichnung „Small Hydro-power for Sustainable Development“ bildet Studierende im Fachbereich Kleinwasserkraft aus, umfasst vier Semester und ist als englischsprachiger Fernlehrgang konzipiert.

Der Bedarf an spezialisiertem Personal auf dem Gebiet der Wasserkraft wächst, zumal noch zwei Drittel des weltweiten Potenzials an Wasserkraft nicht ausgeschöpft sind. Interdisziplinäres Wissen und umfangreiche Kompetenzen sind bei Energieerzeugern, Herstellern und Planungsbüros gefragt. Im Masterlehrgang gewinnen die Teilnehmer detaillierte Kenntnisse im Fachbereich Kleinwasserkraft und lernen sowohl bestehende Kraftwerke als auch Kraftwerksprojekte

hinsichtlich ihrer Qualität und Wirtschaftlichkeit zu prüfen und zu beurteilen. Ein Kraftwerk bis zur Konzessionierung zu planen zählt ebenso zum Ausbildungsziel des Fernlehrganges. Einer der renommiertesten Professoren in diesem Fachgebiet, Bernhard Pelikan vom Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau an der Universität für Bodenkultur Wien, wird den Lehrgang federführend leiten. Ebenfalls im Studienbereich Bauingenieurwesen und Architektur startet im Wintersemester 2016/17 der Bachelorstudiengang „Nachhaltige Immobilien- und Infrastrukturentwicklung“.

KONTAKT UND BEWERBUNG:

Bernhard Pelikan,
Lehrgangsführung
E: pelikan@
boku.ac.at



ACTION

Für die Gesundheit älterer Menschen

Im Rahmen des „Anwendungsprojekts Gesundheitsförderung“ unter der Leitung von FH-Professorin Eva Mir entwickelten Studierende des Bachelorstudienganges Gesundheits- und Pflegemanagement Informationsmaterialien zum Themenkomplex Gesundheitsförderung für die Lebensphase Alter.

Einerseits geht es dabei, um Bewegungsförderung für Menschen mit Demenz. Auf der anderen Seite wird gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk an der Erfüllung von Bildungswünschen Hochaltriger gearbeitet. Da Bilder bekanntlich mehr als tausend Worte sagen, produzierte z. B. eine Studierendengruppe ein Video, um das Thema Demenz und Bewegung aufzugreifen. Flyer für Menschen mit Demenz wurden ebenfalls von einer Gruppe erstellt, die in der Gestaltung die besonderen Bedürfnisse berücksichtigt. „Studierende liefern wertvolle Beiträge für die praktische Arbeit in der Gesundheitsförderung – für die Region und darüber hinaus“, erklärt Eva Mir. Mit der Arbeit an diesem Themenkreis ist dies einmal mehr gelungen.



Studierende des „Anwendungsprojekts Gesundheitsförderung“

Augmented-Reality-Apps begeistern die Technikwelt

Der Studiengang Netzwerk- und Kommunikationstechnik präsentierte zwei Augmented-Reality-Apps und zeigt damit eine computergestützte Erweiterung der Realität in Form von zwei neuen Apps: „Museum Villach“ und „Relief Kärnten“.

Mitarbeiter und Studierende am Studiengang entwickelten neueste Objekterkennungsverfahren der Bildverarbeitung und optimierten diese für mobile Geräte. Aus dem erkannten Objekt und über das Videobild der Kamera wird die eigene Position im Raum berechnet, um verortete Informationen virtuell anzuzeigen.



Ausstellungsbesuche o. Ä. mit Smartphones und Tablets interaktiver und mit Audio- und Videoinhalten informativer zu gestalten ist das Ziel der Kooperation des Studienganges Netzwerk- und Kommunikationstechnik mit der Firma Webwerk und der Stadt Villach. •



Newcomer beim Draustädter Business Bowling Cup

Das FH Kärnten Team vom Studiengang Geoinformation und Umwelttechnologien belegte beim 5. Draustädter Business Bowling Cup den hervorragenden dritten

Platz. War beim ersten Vorrundentermin noch eine Anfangsnervosität der „FH-Geospatials“ bemerkbar, legte sich diese aber im Semifinale.

Am Finaltag erspielte das FH-Kärnten-Team den dritten Platz in der Vorrunde und verteidigte diesen Titel im entscheidenden „Kleinen Finale“ mit 629 Punkten.

Für den sportlichen Erfolg sorgten beim Business Bowling Cup (v. l. n. r.): Melanie Regenfelder, Christoph Erlacher, Bernhard Kosar, Jeff Betzen, Stefan Breithuber und Ben Betzen.

Serviceangebot für Höhere Schulen

Der **SCHULKOMPASS DER FH KÄRNTEN** ist online und informiert Direktoren und Lehrer Höherer Schulen sowie Bildungsberater über Schulbesuche, kostenfreie Workshops und Fachvorträge sowie über „Studieren probieren“ und Tage der offenen Tür (FH Days).

Herzlich eingeladen werden auch alle Maturanten zum **MATURAPROJEKT-WETTBEWERB**. Bis 29. Februar können sie ihre Vorwissenschaftlichen Arbeiten und Diplomarbeiten einreichen und vor einer Fachjury präsentieren. Projekte können in den Kategorien Technik und Naturwissenschaften sowie Gesundheits-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften abgegeben werden. Dem Gewinner winken 1.000 Euro.

Info: www.fh-kaernten.at/schulservice



Gastkommentar von Franz Pacher

Die Zukunft der Arbeit

Wie die Wirtschaft in ihrer unüberschaubaren Vielfalt unterliegen auch die Arbeitswelten ständiger Veränderung. Ausbildung, Berufseinstieg, jahrzehntelange Karriere und Pensionsantritt in ein und derselben Firma, wie es vor wenigen Jahrzehnten noch durchaus üblich war, ist heute eine Seltenheit. Projekt- und Zeitarbeit, flexible Weiterbildung, lebenslanges Lernen prägen das Berufsbild von heute. Das gilt nicht nur für die Landwirtschaft oder den klassischen Industriearbeitsplatz, sondern auch für Denkfabriken wie etwa Google, wo regelmäßig mit neuen Konzepten versucht wird, die optimale Umgebung für kreative Köpfe zu schaffen.

Besonders wichtig für Start-ups ist das Biotop, in dem der Erfolg wachsen und gedeihen soll. Klassischer Büroraum ist meist teuer, die notwendige Infrastruktur von der modernen, superschnellen Informations- und Kommunikationstechnologie bis zur Kaffeemaschine aufwändig, die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten sind realitätsfern und die Aussichten auf lange Arbeitstage ohne Ansprache und Austausch wenig motivierend. So hat der Sharing-Gedanke auch in die Arbeitswelt Einzug gehalten. Am Anfang standen meist Unternehmensgründungen aus dem universitären Umfeld, aus denen sich vorwiegend in den Ballungszentren neue Formen der Zusammenarbeit entwickelt haben – Coworking war geboren. Auf dem Campus gängige Zentren der Kommunikation, wie z. B. Cafés mit WLAN-Infrastruktur, haben zu dieser lockeren, flexiblen Art zu arbeiten nicht unwesentlich beigetragen.

Coworking ist heute definiert als das unabhängige und selbstständige Arbeiten von Individuen als Freelancer, KMU-Teilhaber oder Ein-Personen-Unternehmer – aber ohne auf das soziale Umfeld einer Organisation zu verzichten. Dadurch entsteht ein kreatives Arbeitsumfeld, in dem Know-how, Erfahrungen und Ideen geteilt und ausgetauscht werden, auch wenn alle Coworker an unterschiedlichen

Projekten von unterschiedlichen Auftraggebern arbeiten. Oft ergeben sich daraus aber Aufträge und gemeinsame Vorhaben bis hin zu Firmengründungen. Denn unternehmerische Kreativität entfaltet sich am besten durch Ideenaustausch, professionelles Feedback und gemeinsame Diskussion mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen.

In Coworking-Spaces stellen professionelle Anbieter eine Reihe von Arbeitsplätzen und die nötige Infrastruktur wie Netzwerk, Drucker, Scanner, Fax, Telefon, Beamer, Besprechungs- und Sozialräume zeitlich befristet zur Verfügung. Damit ermöglicht der Coworking Space die Bildung einer „Community“, die durch gemeinsame Veranstaltungen, Workshops und weitere berufliche und private Aktivitäten gestärkt werden kann. Dabei bleibt die Nutzung jedoch stets unverbindlich und zeitlich flexibel. Die Coworker – meist Freiberufler, Kreative, Start-ups oder digitale Nomaden – können dabei in unterschiedlichen Firmen und Projekten aktiv sein oder auch gemeinsam Projekte verwirklichen und Unterstützung oder neue Mitstreiter finden. Coworking ist damit eine individuelle Antwort auf den Wandel der Arbeitswelt und viel mehr als nur eine Bürogemeinschaft. Gute Anbieter von Coworking-Spaces wissen: Die Menschen kommen wegen des Arbeitsplatzes – aber sie bleiben wegen des Netzwerks. •

FOTO: KARLHEINZ FESSL



FRANZ PACHER, gelernter Bäcker, engagierte sich früh in der Kommunalpolitik.

Nach 15 Jahren an der Spitze der Wirtschaftskammer Kärnten gründete der leidenschaftliche Unternehmer die BizFarm und bietet derzeit in Villach, Völkermarkt und Korneuburg Gründern, Freiberuflern und gemeinnützigen Organisationen ein hochwertiges Arbeitsumfeld.

„Unternehmerische Kreativität entfaltet sich durch Ideenaustausch, professionelles Feedback und gemeinsame Diskussion.“

DER BESSERE REISEPASS



Das Studentenkonto mit BankCard StudentID.
Die einzige BankCard mit internationalem Studentenausweis. Nähere Informationen in jeder Filiale der Kärntner Sparkasse.

Die Kärntner
SPARKASSE 
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

#fhkaernten

FH-KAERNTEN.AT/FHDAY



FH DAYS

Tage der offenen Türen
an der FH Kärnten

GESUNDHEIT & SOZIALES

Freitag, 15. Jänner 2016
Standorte Feldkirchen, Klagenfurt

BAUINGENIEURWESEN & ARCHITEKTUR

Freitag, 04. März 2016
Standort Spittal

ENGINEERING & IT

Freitag, 11. März 2016
Standorte Villach, Klagenfurt-Primoschgasse

WIRTSCHAFT & MANAGEMENT

Freitag, 11. März 2016
Standort Villach